

## EDITORIAL und INDEX

zat No. 4 zeigt mit neun künstlerischen Arbeiten mögliche Verbindungen von Text, Bild und Raum. Schrift oder Text werden als bildnerisches Gestaltungselement verwendet. Schriftzeichen oder Buchstaben lösen sich im gestalterischen Prozess auf. Bilder werden in Texte oder Texte in Bilder übersetzt. Die Grenzen der Illustration werden berührt. Dabei reichen die unterschiedlichen Vorstellungen von Raum von der Illusion über die Dreidimensionalität einer Prägung bis hin zum politischen oder historischen realgeographischen Raum.

1 \_ Friederike Feldmann

*schokant*, digitale Zeichnung, Größe variabel, 2016

Eine gestische Zeichnung an der Grenze zwischen Malerei und Schrift. An der Grenze zur Lesbarkeit. Die Wahrnehmung schwankt zwischen Lesen und Sehen. Man folgt den Linien. Man kann sich einen Raum vorstellen. Seine Perspektiven scheinen wie verschoben. Eine klare Vorstellung von etwas bekommt man nicht, aber man sieht ein Bild. Eine Handschrift. Schrift von einer Hand gemacht. Schrift ohne Buchstaben, ohne Alphabet. Diese Handschrift ist abgelöst von einer Bedeutung. Sie öffnet den Blick in eine zart rosafarbene Fläche.

## 2 \_ Piotr Zamojski

*Fahnenfluch*, cut-out Print auf Papier, 2016

Dieser Druck ist lesbar. Fahnenflucht. Eine Empfehlung an alle Soldaten im Einsatz im Herbst 2016: Nicht weiter am Krieg teilnehmen, die Waffen niederlegen, desertieren. Aber falsch. Es ist ein erfundenes Wort.

Fahnenfluch. Der Fluch der Fahnen. Fahnen, die den Nationen gehören. Fahnen von Menschen, die den Nationen gehören wollen. Fahnen. Fluch. Die Buchstaben wurden aus einer sehr feinen MDF-Platte ausgeschnitten, dann mit Schwarz auf Weiß gedruckt und gescannt. Sie wurden sichtbar durch das Entfernen von Material.

Fahnen bezeichnen in der Buchherstellung auch Texte vor dem Umbruch.

## 3 \_ Isabelle Borges

*oh, diese süße Leere*, Collage, synthetisches Papier, Digital-Druck auf PVC-Folie, Edding auf Holzbox, 40 x 60 x 9 cm, 2016

Hier entsteht durch Faltungen eine Raumvorstellung. Darin sieht man ein digital erzeugtes Bild: Eine auf PVC-Folie gedruckte, türkisfarbene Spirale. Das Fragment eines Computermodells. Es zeigt die Krümmung des Lichts am Rand eines schwarzen Lochs. Ein türkisfarbener Kreis links und ein magentafarbenes Dreieck rechts davon. Die montierten Ausschnitte aus Zeitungen sind übereinander gelegt, wie überblendet oder von Filtern bedeckt, und erzeugen ein Hintergrundrauschen. Die Wortcollagen sind bruchstückhaft zu entziffern, einige Wörter klar lesbar: „System“, „passt nicht“, „Alltag zurück“, „mehr zusammen“, „Moment mit Langzeiteffekt“, „eindeutiges Nein“, „zahlen“, „diese süße Leere“.

#### 4 \_ Jue Löffelholz

*Les rayons papillonnantes de la lumière du crachat*, Blindprägung, 2016

Die Realisation der Arbeit wurde von der Buchbinderei Schilling & Croll (Frankfurt am Main) und CM DESIGN Christof Massoth (Offenbach am Main) großzügig unterstützt, ebenso wie durch die Subskription einzelner Bögen durch private Sammler.

Eine Annäherung an eine Beziehung von Text und Bild auf Umwegen: Hier ist Nichts zu sehen. Man kann den Bogen berühren. Mit den Fingerkuppen betasten. Wenn man ein Bild sucht, findet man eine Art Landschaft auf einer Fläche. Auf einem Bogen Papier. Man sieht eine Prägung. Hergestellt mit Matrize und Patrize. Sichtbar wird ein Fleck. Speichel. Eine Flüssigkeit, die sich im Mund sammelt kurz vor dem Sprechen. Vor der Lautbildung. Vor dem Wort. Hin zum Text.

#### 5 \_ Veronika Peddinghaus

*GursBF*, Bleistift auf Transparentpapier, 21 x 29,7 cm, 2009

Diese Zeichnung ist Dokument einer Recherche im Süden Frankreichs. Besucht wurde der Ort, an dem Walter Benjamin sich getötet hat auf der Flucht vor den Nazis. Seine Fluchthelferin Lisa Fittko schreibt eine Autobiografie. Schreibt von ihrer Zeit im Lager Gurs. Auch das Camp de Gurs wird besichtigt. Während der Recherche sammeln sich Notizzettel auf einer Tischplatte. Die Zettel werden fotografiert und durch Transparentpapier gepaust, das Transparentpapier gescannt und hier abgedruckt. Der Bogen zeigt eine mehrfach erinnerte und übersetzte Erzählung in Bildern.

## 6 \_ Ulrike Möschel

*Auto*, Collage, 42 x 29,7 cm, 2014

Courtesy Galerie Rupert Pfab

Eine Collage aus Foto und Text. Grob montiert und gescannt. Ein altes Auto. Vielleicht nicht mehr fahrtüchtig. Geparkt auf einer Straße zwischen anderen, die brauchbarer aussehen. Im Winter. Hinter der Scheibe klebt der Text: „Angst vor dem Freund“, „Moskau“, „abhängig bleiben“, „Putin“, „Lukaschenka“. Möglicherweise eine Headline aus einer Zeitung. Eine Art Dokument. Ein selbstgemachtes und persönliches, zugleich unpersönliches, weil vorgefundenes Dokument. Eine Nachricht, die man im Vorübergehen aufnimmt. Oder eine Warnung.

## 7 \_ Markus Vater

*Objects of significance No.1 – No.4*, Inkjet Print auf Papier, 2016

Vier Fotografien. Vier mehrzeilige Bildunterschriften. Die Texte handeln von etwas, das auf den Bildern zu sehen ist. Von Objekten, die eine Bedeutung haben. Die Texte eröffnen eine existente, aber nicht sichtbare Betrachtungsweise. Bild ist hier 'picture' und 'image' zugleich: Eine konkrete visuelle Darstellung im Raum und eine Vorstellung. Ein Traum, eine Erinnerung oder eine Visualisierung. Zwischen Bild und Text sitzt der Witz. Und dieser Witz stellt die Möglichkeit einer Aussage über die Welt grundsätzlich in Frage.

## 8 \_ Hannes Norberg

*Schwarze Grottesque*, Fotografie, 2016

Textelemente haben Bildcharakter. Hier sind es Buchstaben aus dem lateinischen Alphabet. Die Schriftart heißt Akzidenz-Grotesk Bold Condensed. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts erfunden und entsprach nicht den gängigen Lesegewohnheiten. Als serifenlose Schrift galt sie als schwer lesbar. Hier ist ein Zeichensatz großkopiert. Durch das Kopieren sind Störungen entstanden. Links sieht man eine schräge Fläche. Einen angedeuteten Raum. Rechts eine frontale Fläche. Man sieht Ausschnitte von Buchstaben. Buchstaben sind das Material, das im gestalterischen Prozess zur Verfügung steht. Dem Schreiber, dem Typografen und dem Künstler.

## 9 \_ Bernhard Cella

Links: *Anarchiv Rot*, Holz, Farbe, 120 x 30 x 200 cm, Wien, 2011

Rechts: *Anarchiv Weiß*, Holz, Farbe, 120 x 30 x 200 cm, Wien, 2011

Bücher in grauen Regalen auf einem grauen Boden vor einer grauen Wand. Links rote Bücher. Rechts weiße Bücher. Einige Titel sind lesbar: „Control“, „Alternative Ökonomien. Alternative Gesellschaften“, „The Future of Art“, „No Wave“, „Walking through Bagdad with a Buster Keaton Face“, „Somebody's got to do it“, „Kill your pets“. Die Bilder der Regale sind Verweise in den realgeographischen Raum: Die Bücher sind Teil einer Sammlung und im Salon für Kunstbuch in Wien ausgestellt. Der Salon für Kunstbuch ist ein Anarchiv. Ein anarchisches Archiv. Ein Projekt an den Grenzen zwischen Ausstellung, Geschäft und Diskursraum.

**Umschlag \_ Thyra Schmidt, Detlef Klepsch, Anne Schülke  
Siebdruck, 2016**

Der Umschlag wurde in Zusammenarbeit mit der Siebdruckwerkstatt Bollwerk und der Buchbinderei Mergemeier in Düsseldorf hergestellt.

Das Heft ist ungebunden. Die Bögen des Innenteils sind im Offsetverfahren gedruckt worden. Jeder Bogen ist mit der Hand gefalzt und mit einer Nummer gestempelt.

**zat \_ 2016**